Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 7 (1955)

Heft: 21

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gefahr von heute

Von J. B. Priestley

Der schöpferische Einzelmensch ist es, der den größten Beitrag an unsere Kultur leistet. Aus ihrer Kraft und Originalität erfahren wir die größten Wohltaten dieser Welt, aber sie werden bald verschwinden, wenn wir politischen und bureaukratischen Geistern erlauben, den Wert schöpferischer Fähigkeiten und Ursprünglichkeit abzumessen. Heute sind die menschlichen Wesen an die Maschinerie der Macht gebunden, und wir sind in Gefahr, zu übersehen, daß diese doch nur um des einzelnen Menschen da ist. Statt daß diese zuerst kommen, kommt zuerst der Staat, oder die Volkswirtschaft, oder die Industrie, oder die wissenschaftliche Entwicklung, oder auch nur ein allgemeiner Wahnsinn. Organisation und Technik, die unsere Diener und nicht unsere Herren sein sollten, verlangen, daß wir uns ihnen anpassen. Wenn diese Gefahr so groß geworden ist, so ist der schnelle Fortschritt der Massenkommunikationsmittel daran schuld, die Massenzeitungen, Film, Radio und Fernsehen. Diese sind an sich nicht schlecht — sonst würde ich jetzt nicht eines von ihnen gebrauchen —, aber sie können gefährlich werden wegen ihres enormen Einflusses, besonders auf die jungen und beeindruckbaren Seelen, ferner weil sie ein großes Kapital nötig haben und durch kleine Gruppen zu manipulieren sind, und weil sie das Instrument der Macht ungeheuer ausdehnen und kräftigen. So neigen sie dazu, alles statt zu ermutigen, eher zu ersticken, was an Reichtum und Experiment im Leben vorhanden ist: Unabhängigkeit des Geistes, geistige Abenteuerlust, triumphierende, lebendige Phantasie. Selbst wenn ihre leitenden Köpfe von guten Absichten beseelt sind, entsteht Schaden, denn sie sind zu umfangreich, zu lärmig, zu teuer, zu kompliziert in ihrer ausgeklügelten Technik und ihrem Maschinentum, vor allem zu unpersönlich und anonym. Leicht werden sie für ordinäre Tendenzen ausgebeutet und unterwerfen dann echte Persönlichkeit dem Massengeist und den Massenwerten, und erzeugen mehr und mehr deren Herrschaft im politischen, sozialen und kulturellen Leben. Sie werden zu einer Stimme einer Welt der Standardisierung und Massenproduktion sowohl in der Arbeit wie in der Unterhaltung. Auf diese Weise falsch gebraucht um der Macht zu dienen, und indem sie die Massen der jungen Generationen an sich fesseln, erzeugen sie ein passiv eingestelltes Publikum, das auch die kleinste Anstrengung ablehnt.

Ein augenscheinliches Beispiel dafür bilden die phantastisch teuren Filme von Hollywood, welche Geschichte, Wissenschaft, Biographien der Vergangenheit und Gegenwart so willkürlich verzerren, daß alle die Jacks und Mammies in jeder amerikanischen Kleinstadt sich nicht die kleinste Mühe geben müssen, sie zu verstehen. Die gleiche schlechte Tendenz wird in großen Sektoren der volkstümlichen Presse sichtbar, die heute trotz aller schönen Erziehungsprogramme auf einem schlechteren Niveau arbeitet. In den schlimmsten Fällen scheint diese neue Massenkultur übrigens eine sonderbare melancholisch-hypnotische Gewalt zu besitzen. Sie weckt die Leute nicht auf, verlangt von ihnen nicht, daß sie scharf beobachten, kritisch seien und Phantasie zeigten, sondern lullt sie in Schlaf. Ich möchte nicht behaupten, daß die genannten Massenverbreitungsmittel dies unvermeidlich tun müssen, sondern daß es das ist, was sie zur Hauptsache tun, und daß die Resultate ihrer Hypnose mit ihrer traurigen, entpersönlichenden Wirkung nun auch in Europa erscheinen, während sie in Amerika augenscheinlich sind. Viele Leute mögen heute sauberer, gepflegter und ruhiger sein als es früher der Fall war, aber sie zeigen sich auch leerer, schwachsinniger, wie wenn ihr Charakter, ihre Eigenart auszutrocknen begonnen hätte. Eine Gesellschaft kann ein Paradies von technischen Wunderdingen besitzen und doch katastrophal in die Irre gehen, weil sie aus lauter Leuten besteht, die ihren Eifer, ihre Aktivität, ihre Einbildungskraft, ihre Freude verlieren und mehr wie Nummern und Sklaven denn als freie Menschen zu denken und handeln beginnen. Hier, in dieser Entwicklung der Werkzeuge für die Macht liegt die große Gefahr, welche die Persönlichkeit zu ersticken droht. Wir müssen ihr gegenübertreten, solange wir noch so viel Geist haben, um sie als Gefahr zu erkennen, und uns auf den einmaligen Stellenwert der individuellen Seele besinnen.

Aus aller Welt

Film

Schweiz

— Laut Publikation im Bundesblatt ist mit Wirkung ab 1. September das Sekretariat der Schweizerischen Filmkammer aufgehoben worden. Dafür wurde eine «Sektion Filmwesen — Section du cinéma» neu geschaffen, als Sektion des Eidgenössischen Departementes des Innern. Am gegenwärtigen Stand der Filmkammer wird sich nicht viel ändern, da die Geschäfte von der neuen Sektion weitergeführt werden, an deren Spitze der frühere Sekretär der Filmkammer, Dr. Mauerhofer, jetzt in der Stellung eines Sektionschefs, verbleibt.

Deutschland

— Die statistische Abteilung des deutschen Städtetages hat festgestellt, daß Göttingen die filmfreudigste Stadt des Bundesgebietes darstellt. Von seinen Einwohnern (Kindern und Greise mitgezählt) ist jeder 1954 27,3mal ins Kino gegangen, in der am kinofeindlichsten Stadt Gladbeck dagegen jeder Einwohner nur 14,9mal. In den 50 Großstädten traf es 1954 je Einwohner durchschnittlich 20,1 Besuche, in den 41 größern Mittelstädten (zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern) 18,6 Besuche, und in den Kleinstädten 20,4 Besuche. Die Kleinstädter scheinen also am meisten ins Kino zu gehen, und nicht die verrufenen Großstädter. — 1954 sind außerdem in den Großstädten 9,1 Prozent, in den großen Mittelstädten 5,1 Prozent und in den Kleinstädten 6,8 Prozent mehr Leute ins Kino gegangen als 1953.

— An der Arbeitstagung der Filmstellen der Landeskirchen, die unter dem Vorsitz von Dr. J. Stuhlmacher (Stuttgart) stattfand, herrschte, wie «Kirche und Film» berichtet, Einmütigkeit darüber, daß auch in Zukunft vom Evangelischen Filmdienst nur solche Filme gezeigt werden sollten, die vom Stoff und seiner Gestaltung her volksmissionarische Aufgaben erfüllen und die Gemeinden zu fruchtbaren Aussprachen anregen könnten. Die Tagung stand unter dem Motto: «Unsere Aufgabe: Die größere Gemeinde.»

— Bekämpfung des Blockbuchens: Wie «Kirche und Film» berichtet, hat der Rat der Stadt Emsdetten beschlossen, einem Kinobesitzer eine Entschädigung von 100 M. zu bezahlen, damit er den Film «Die spanische Fliege» nicht aufführe. Ein weiterer Beitrag wurde von konfessioneller Seite zur Verfügung gestellt. Den restlichen Ausfall trägt der Kinobesitzer selbst. Auf diese Weise kann er ohne zu großen Schaden das Pauschale an den Verleiher begleichen, das auch im Falle des Nicht-Spielens bezahlt werden muß.

Italien

— Ueber den Mißerfolg des Festivals von Venedig ist zwischen den führenden Männern des italienischen Films eine heftige Debatte entbrannt. Lattuada verlangt die sofortige Aenderung des Reglementes, wonach keinerlei kommerzielle Filme mehr laufen dürften. De Sica will von jeder Nation nur noch einen einzigen Film zulassen und die Dauer der Veranstaltung auf 12 Tage verkürzen. Rossellini möchte ebenfalls alle Filme, welche irgendwelche kommerziellen Zwecke verfolgen, ausschalten. Ferner müsse die Veranstaltung vom Einfluß der Fremdenindustrie gänzlich befreit werden, ebenso der staatlichen Behörden.

— Als «ein Begräbnis erster Klasse für die Filmkunst» bezeichnete die «Frankfurter Rundschau» die diesjährige Film-Biennale von Venedig.

USA

— Der Verkauf der RKO-Aktien an eine große Fernseh-Firma wird in Amerika als schwerer Schlag für Hollywood betrachtet. Nicht nur werden nun erstklassige Produktionsstätten für Filme mit allen Einrichtungen Eigentum des Fernsehens, sondern auch etwa 500 Filme, darunter so wichtige wie «Citizen Kane» und «The Outlaw». Ebenso werden nun alle Revue-Filme mit Fred Astair und Ginger Rogers im Fernsehen zu sehen sein. Das Fernsehen hat in die bis jetzt geschlossene und mit Erfolg verteidigte Festung Film eine mächtige Bresche geschlagen. Der Film kann die Bedingungen, unter denen Filme bisher im Fernsehen vorgeführt werden durften, nicht mehr einseitig diktieren. Das Fernsehen verfügt jetzt auf viele Jahre hinaus nicht nur über genügend Spielfilme, sondern auch über unbeschränkte Möglichkeiten zu ihrer Eigenerzeugung.

Fernsehen

Schweiz

— Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins hat in Luzern eine Resolution gefaßt, in welcher den Schulbehörden und der Kollegenschaft empfohlen wird, vorläufig von der Einführung des Fernsehens in den Schulen abzusehen, und worin sie die Zurückhaltung der Elternschaft gegenüber dem häuslichen Fernsehen begrüßt. Diese Stellungnahme scheint uns selbstverständlich zu sein. Für Schulen sollte grundsätzlich, falls überhaupt ein bewegtes Bild wünschbar ist, nur der Film in Frage kommen.

England

— An einer Pressekonferenz hat die Leitung des englischen Fernsehens erklärt, daß direkte Fernsehsendungen solchen mittels Film weit vorzuziehen seien. Das Programm werde deshalb nur 8 Prozent Filme enthalten. Jeden Monat wird ein Gottesdienst aus einer Kirche übertragen. Jeden Sonntag abend wird eine religiöse Sendung verschiedener Länge ausgestrahlt. Auch alle Kinderprogramme enden mit einer solchen. Es wird ferner ein ständiges Programm geben «Die Kirche in Aktion» und «Christliches Forum».